

LINDA BUDINGER

COTTON RELOADED

EIN SCHMUTZIGES NEST



BASTEI ENTERTAINMENT 

Inhalt

Cover

Was ist COTTON RELOADED?

Über diese Folge

Über die Autorin

Titel

Impressum

1

2

3

4

5

6

7

In der nächsten Folge

Was ist COTTON RELOADED?

Dein Name ist Jeremiah Cotton. Du bist ein kleiner Cop beim NYPD, ein Rookie, den niemand ernst nimmt. Aber du willst mehr. Denn du hast eine Rechnung mit der Welt offen. Und wehe, dich nennt jemand »Jerry«.

Eine neue Zeit. Ein neuer Held. Eine neue Mission. Erleben Sie die Geburt einer digitalen Kultserie: COTTON RELOADED ist das Remake von JERRY COTTON, der erfolgreichsten deutschen Romanserie, und erzählt als E-Book-Reihe eine völlig neue Geschichte.

COTTON RELOADED erscheint monatlich. Die einzelnen Folgen sind in sich abgeschlossen. COTTON RELOADED gibt es als E-Book und als Audio-Download (ungekürztes Hörbuch).

Über diese Folge

Folge 40.

Harper's Hill ist eine typische Südstaaten Kleinstadt, in der die Welt noch in Ordnung zu sein scheint. Doch dann erschüttert eine Reihe rätselhafter Selbstmorde die Gemeinde. Nichts, um was sich der Dorf-Sheriff nicht selbst kümmern könnte. Doch Mr High, Chef des G-Teams beim FBI, vermutet mehr dahinter und schickt seine beiden besten Agents nach North Carolina.

Getarnt als Ehepaar, sollen die Special Agents Jeremiah Cotton und Philippa Decker in der Stadt ermitteln. Aber in Harper's Hill herrscht ein ungeschriebenes Gesetz, an das sich scheinbar jeder hält: Frag nie nach der Vergangenheit! Und wer gegen dieses Gesetz verstößt, begeht einen tödlichen Fehler ...

COTTON RELOADED ist das Remake der erfolgreichen Kultserie JERRY COTTON und erscheint monatlich in abgeschlossenen Folgen als E-Book und Audio-Download. Folge 41 erscheint am 11. Februar 2016.

Über die Autorin

Linda Budinger ist freie Autorin und Übersetzerin. Sie schreibt seit mehr als 20 Jahren Romane und Kurzgeschichten, vor allem im Bereich Fantasy und Phantastik. Mehrfach wurden Geschichten von ihr für den Deutschen Phantastik Preis nominiert. Bekannt wurde sie durch Veröffentlichungen für das Rollenspiel »Das Schwarze Auge« und als Mitautorin der Bastei-Romanreihe »Schattenreich«.

COTTON **RELOADED**

Ein schmutziges Nest
Linda Budinger

BASTEI ENTERTAINMENT 

BASTEI ENTERTAINMENT

Digitale Originalausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Uwe Voehl

Projektmanagement: Stephan Trinius

Covergestaltung: Thomas Krämer unter Verwendung von Motiven ©
shutterstock: DmitryPrudnichenko|Pavel K|Joseph Sohm|Michael Shake

E-Book-Erstellung: Urban [SatzKonzept](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7325-1608-7

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

1

Donnerstag, 14. Januar, Ein Wald bei Harper's Hill, North Carolina

Die Schlinge zog sich um Janets Kehle zu. Janet brachte nur ein ersticktes Keuchen hervor. Flüssiges Eis sprudelte über sie hinweg, riss ihr die Brille aus dem Gesicht. Ihr Atem stockte, aber ihr Herz raste dagegen an. Janet versuchte verzweifelt, die Finger zwischen den Strick und ihre Haut zu schieben. Nur ein winziges Stück! Bloß noch einen Atemzug. Sie tastete höher, um den Knoten zu lösen. Doch der Knoten saß zu fest.

Panik schnürte ihre Brust ein. Der Little Creek peitschte Janet mal in die eine, mal in die andere Richtung. Wasser drang in Augen, Ohren und den Mund, der vergeblich nach Luft schnappte. Das Leben war plötzlich unendlich kostbar und jede Mühe wert!

Weil das Ende des Stricks nicht mittig, sondern am Ufer befestigt war, bekam Janet einen Linksdrall. Unter ihr brodelte der Kessel des Wildbachs. Sie musste die Schlinge loswerden.

Janet nutzte den Schwung des Wassers, das sie wie ein wütender Riese durchschüttelte, und kämpfte sich zu einer Felsenase vor. Ihr Arm passte knapp herum. Es genügte, um das Genick ein wenig von dem gnadenlosen Zug zu entlasten. Aber die Schlinge hatte sich tief in das Gewebe gegraben und gab nicht nach.

Jetzt schien die verbrauchte Luft Janets Brustkorb zu sprengen. Ihr Herzmuskel pumpte und pumpte im verzweifelten Bemühen, Sauerstoff in ihr Gehirn zu transportieren. Die Atemnot machte Janet wahnsinnig. Sie

presste die Finger in die Kehle, ignorierte den Schmerz. Die Muskeln ballten sich zusammen und wurden zu Strängen aus Stacheldraht, die sie von innen aufrieben. Ein Krampf schüttelte sie. Janet verlor den Halt an dem glitschigen Felsen und sackte tiefer.

Irgendwo in der Dunkelheit, die sich um sie schloss, blitzten Lichter auf. Janet spürte keinen Schmerz, bloß Kälte, und das Wasser riss die letzten Sekunden ihres Lebens hinweg.

*

»Wir stecken fest. Sind Sie nun zufrieden, Cotton?«

Special Agent Philippa Decker klappte das Handschuhfach des Ford Explorers heftig zu und prüfte die Taschenlampe.

»Denken Sie wirklich, wir brauchen Licht?«, fragte Cotton. »Ist ja nicht mal richtig dunkel.«

»Das ist keine Straße, sondern ein Waldweg!«

»Nichts, mit dem der Wagen nicht fertigwerden würde.«

»Sie meinen *der Fahrer!*«, bemerkte Decker. »Seien Sie vorsichtig, sonst müssen wir hinterher wieder ein totes Streifenhörnchen aus dem Radkasten ziehen.«

Grummelnd schaltete Cotton die Scheinwerfer ein. Dann wendete er den Mietwagen und planierte dabei großzügig den mit welchem Adlerfarn bewachsenen Randstreifen.

»Ich glaube, der Weg führt zur alten Mine«, sagte Decker. »Es muss einige Wirtschaftswege geben, obwohl *Harper's Gold* längst aufgegeben wurde.«

»Das wäre nicht passiert, wenn Harper's Hill im Navi gespeichert wäre.«

»Es wäre nicht passiert, wenn wir hinter dem Möbelwagen geblieben wären«, widersprach Decker. »Geben Sie schon zu, dass Sie sich verfahren haben, Cotton.«

»Sie können gerne das Steuer übernehmen.«

»Danke für Ihr großzügiges Angebot. Ich werde jetzt erst mal prüfen, ob die Datenbank auf dem Pad hier voll funktionsfähig ...« Decker brach ab. »Halten Sie mal an!«

Cotton trat auf die Bremse. Der Wagen rutschte leicht über den unbefestigten Weg. Die kahlen Laubbäume ringsum schirmten das Licht ab, aber auf der Anhöhe gegenüber glänzte noch die letzte Abendsonne.

Dort bot sich etwa hundert Yards entfernt der spektakuläre Anblick eines kleinen Wasserfalls.

»Möchten Sie Gold waschen?«, fragte Cotton ungnädig. Er wollte gerne vor dem Umzugswagen in Harper's Hill sein.

»Ich dachte, ich hätte da etwas gesehen!«, murmelte Decker. »Zweimal.«

»Vielleicht ein Hirsch!« Cotton ließ den Blick schweifen. Dabei erregte etwas seine Aufmerksamkeit, das sich gleichmäßig in der Strömung bewegte. Klemmte da ein Baumstamm an der Kante der Klippe? »Sehen Sie das Blinken?«

Die Sonne fing sich in einem Stück Glas. Und was da im Wasser hing, war ganz sicher kein Baumstamm!

*

Cotton sprang aus dem Wagen und setzte über den Bach. Sekunden entschieden hier über Leben und Tod. Aber der Weg durch das wilde Terrain auf die Klippe kostete Zeit.

Das Seil an der Ulme war eben lang genug, um den Körper über den Rand des Wasserfalls zu bringen. Haltlos schwang der Schädel der Frau im peitschenden Wasser von einer Seite zur nächsten. Vielleicht war das Opfer nur bewusstlos.

Gerade war Decker noch bei ihm gewesen, aber jetzt sah er sie nicht mehr. Im Bach spürte Cotton den Sog des Wildwassers. Die groben Kiesel unter seinen Schuhsohlen glitten weg, obwohl er das Seil als Sicherung nutzte.

Schließlich hakte Cotton die Wade hinter einen Felsbrocken und stemmte den anderen Fuß gegen einen Stein. Er fasste den baumelnden Körper unter den Achseln und zog ihn hoch. Das Gewicht hebelte ihm fast die Schultergelenke aus.

Er hatte die junge Frau eben ans Ufer gebracht und die Schlinge gelockert, als auch Decker eintraf. Sie maß den Puls der Frau und begann mit einer Herzdruckmassage.

Cottons Zähne klapperten. Er joggte auf der Stelle und ballte hilflos die Fäuste. Die Chancen, dass sie noch lebte, waren verschwindend gering. Sie hatte sich mit einem orangefarbenen, groben Kunststoffseil erhängt. Ein Strick ohne fachgerechten Henkersknoten verursachte immense Quetschungen. Gewebeschäden an Adern und Kehle verschwanden nicht einfach, wenn der Druck nachließ. Das hatte schon viele reuige Selbstmörder ins Verderben gerissen.

»Ich löse Sie ab!«, bot Cotton an, nachdem er wieder zu Atem gekommen war. Decker stoppte die Wiederbelebungsversuche, schüttelte aber den Kopf. Der Kiefer der jungen Frau war schlaff und die Gesichtshaut purpurn verfärbt. Das Opfer war vermutlich längst erstickt.

»Ich rufe Sheriff Small an!«, sagte Cotton, den Geschmack des Versagens auf der Zunge. Er war tropfnass, und die Kälte kroch ihm in die Knochen. »Wo waren Sie eigentlich gerade? Angst, sich die Füße schmutzig zu machen?«

Decker zog die Augenbrauen zusammen und wandte sich ab.

Cotton wusste, dass sie genauso frustriert war. Kein Grund, seinen Unmut an ihr auszulassen.

Er entschuldigte sich und tippte auf die eingespeicherte Kurzwahlnummer des Sheriffs.

»Ein Stück weiter habe ich einen Fotoapparat gefunden«, erklärte Decker danach. »Vielleicht gehört er